

## **Schutz des Kulturgutes Wasser** - Besprechung mit der Verwaltungsspitze der Stadt Ingelheim am 21.03.2023 von 11 – 12 Uhr im alten WBZ, Raum 306

Teilnehmer: Oberbürgermeister Ralf Claus (OB), Bauamtsleiter Philipp Laur (L), Beigeordnete und zuständig für Umwelt Frau Dr. Christiane Döll (D), Leiter des Grünamtes Roland Beek (B)

AK Wasser: Rainer Stemmler (RS), Wiebke Fleischmann (WF), Dr. Peter Schulze (PS), Helga Eckert

Nach der Begrüßung durch OB, eine Vorstellung ist nicht nötig, hält **WF** eine kurze Einführung in unser Thema und verweist dabei auf die Gewichtung der primären und der weiteren Ziele, die wir in unserem Clusteringpapier allen Teilnehmern vorgelegt haben.

Sie skizziert kurz die Maßnahmen zur Erledigung und deren Terminierung und erwähnt dabei, dass die Bundesregierung kürzlich, nämlich am 15.03.2023, eine nationale Wasserstrategie veröffentlicht hat.

Sie gibt an, dass der Aufhänger für die Gründung des Arbeitskreises Brunnen waren, die schon seit Jahren kein Wasser mehr führen, wie der Uffhubbrunnen oder der in der Ohrenbrücke. Um uns ein Bild vor Ort zu machen haben wir auch mit ortskundigen Personen Begehungen in Wackernheim und Großwinternheim durchgeführt. Wasser ist ein Kulturgut und keine frühere Siedlung wäre möglich gewesen ohne das Vorhandensein von Wasser.

**RS** erläutert noch einmal die geplante Zusammenarbeit mit der Stadt, die ja mit KlimPrax und dem Beitritt zum Klimapakt des Landes schon gut gestartet ist. Unser oberstes Ziel ist es den Schutz des Wassers in zukünftigen Bebauungsplänen festzuhalten und bei allen Neubauten jetzt schon darauf zu achten, dass das Wasser nicht einfach in den Kanal abgeleitet wird.

**OB Claus** spricht die Überschneidungen mit laufenden Maßnahmen ebenfalls an und sagt, dass er vor einem Jahr noch nicht daran geglaubt habe, dass der Klimawandel auch in Rheinhessen nun schon ein akutes Thema geworden ist. Selbst der Wasserversorger der Stadt, ansässig in Oppenheim, der sein Wasser aus einem Trinkwasserbrunnen in Guntersblum bezieht hat die Auswirkungen schon zu spüren bekommen. Er fragt was jetzt schon realistisch angegangen werden kann, da die Stadt aktuell viele Probleme hat wegen fehlender Mitarbeiter.

**PS** erklärt, dass es um die Konkretisierung der von uns geforderten Maßnahmen geht, wie

- vorhandene Brunnen und Quellen aufnehmen und erhalten
- Bei neuen Baumaßnahmen darauf achten, was mit dem immer wieder auftretenden Wasser passiert (Beispiel Baustelle Polychrom in der San-Pietro-Straße)
- Wasser möglichst lange vor Ort halten und nicht in die Kanalisation leiten (positives Beispiel Wackernheim, dort wird alles Wasser in Wasserläufe geleitet)

Hierfür ist natürlich eine wirksame Kontrolle nötig und auch wichtig für die Umsetzung!

**D** dankt für die Aufnahme des Themas und dass der Verein bei der Umsetzung mitwirken möchte. Sie fragt ob der Verein sich auch um Pflege kümmern würde – das müssen wir verneinen.

**RS** sagt, dass wir bereits mit einer fortschreitenden Kartierung, basierend auf der Brunnenbroschüre von Pro Ingelheim und dem uns zur Verfügung gestellten Quellen- und Brunnenkataster von Herrn Strücker, begonnen haben, **PS** meint dies sei vorab unser wichtigstes

Ziel. Unser Schwerpunkt wird auf den öffentlich zugänglichen Fließbrunnen liegen. Der Aufbau eines Netzwerkes (Vorschlag D) wäre sicher interessant, aber von uns nicht zu leisten. **PS** erläutert näher, dass die Brunnen der Rhein Hessischen sicher nicht dazu gehören (in den Rheinauen und die Wasserhäuser), da PI ein kultureller Verein ist. Eine Aussage von Dr. Jäger vom Wasserportal Rheinland-Pfalz besagt, dass Ingelheim ein weißer Fleck sei, da die Stadt niemals ihre Brunnen oder Quellen an das Portal gemeldet habe. **RS** betont die Wichtigkeit der Kontrolle bei neuen Bauvorhaben, vorstellbar sei eine Begleitung des Vereins.

**OB** ist sich nicht sicher in welchen Planfeststellungen eine solche Festschreibung, das Wasser betreffend, mehr Sinn macht – im Flächennutzungsplan oder in den einzelnen Bebauungsplänen. **D** fragt ob sie das richtig verstanden hat, dass die Umsetzung nicht erst in künftigen Bebauungsplänen Anwendung findet, sondern sofort – dies bejahen wir eindeutig.

**B** fragt ob wir uns um bestehende Quellen kümmern (?) und ergänzt: wenn man weiß wo Quellen austreten, dann weiß man noch lange nicht woher das Wasser kommt (dafür gibt es Experten). Der **OB** verweist auf einige Stellen von Quellen, die ja schon bekannt seien, darauf soll dann verstärkt geachtet werden. Es ist dann zwar nicht geklärt woher das Wasser kommt, aber wo man die vorhandenen Wasservorkommen kennt kann man auch eingreifen. Zu **RS**-Frage wie das bei der Polychrom-Baustelle (dort sammelte sich viel klares Wasser an mehreren Stellen) war erklären **L** und **OB**, dass eine Leitung versehentlich gekappt worden sei – diese sei aber bereits wieder hergestellt und das Wasser nimmt seinen ursprünglichen Verlauf Richtung Griesmühle.

**PS** erwidert auf die Feststellung von **B**: wenn man nicht weiß woher das Wasser kommt könnte man sofort kapitulieren, was niemand will. Als Beispiel nennt er den Uffhubbrunnen, dort läuft ja seit längerem kein Wasser mehr (was wir mit dem Neubau samt Tiefgarage am Uffhubtor in Verbindung bringen) und kein Mensch kennt den neuen Weg des Wassers – in die Kanalisation oder in private Keller? Bei Auftreten von Wasser bei Baumaßnahmen **muss** dem zwingend nachgegangen werden, wie es aktuell in Wackernheim geschieht mit dem Brunnen am Milchhäuschen (auch der führt seit Baumaßnahmen in der Großen Hohl kein Wasser mehr). Das Wasser darf nicht verloren gehen, sondern muss der Allgemeinheit weiter zur Verfügung stehen.

**L** fragt wie nun mit unserer Erhebung umzugehen sei. Er erwähnt den Unterschied zwischen Schichtenwasser und leitungsgeführtem Wasser. Schichtenwasser befinde sich überall in der Stadt. Dies müsse sauber untersucht werden. Grundwasser sollte vor Ort versickern. Es gebe viele feste Böden, wo Wasser nicht mehr versickern kann (gehört dazu nicht auch die Versiegelung in der Stadt?).

**PS**: wer stellt sicher, dass mit dem Wasser auch wirklich wie nach unseren Vorstellungen gewünscht, umgegangen wird? Beispiele sind die Griesmühle und ein Anwesen in GW, wo nach Geothermie-Bohrungen der eigene Brunnen versiegte. Diese Bohrungen bedingen offensichtlich akute Probleme mit dem Wasser und dieser soll die Zukunft (**D**) gehören? Kann man als Stadt überhaupt aufsichtsrechtlich agieren?

**RS** bemängelt, dass die Anwesenden sich gerade in Details verlieren. **PI** bemühe sich das Thema Wasser in Gänze in das Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen, das ist die Grundmotivation. Man muss jetzt mit dem Schutz des Kulturgutes Wasser beginnen. Es braucht eine konkrete und zeitnahe Umsetzung. Das Wasser darf man nicht wegfließen lassen, ebenso sollte man jetzt mit der Entsiegelung beginnen. Monokulturen müssen vermieden werden, da auf freien Flächen das Wasser verdunstet anstatt zu versickern.

**OB** fasst zusammen: das Kataster über Brunnen und Quellen wird bis Ende des Jahres fertig, wie geht man danach damit um? Zur *nachhaltigen Nutzung natürlicher Wasservorkommen* – was ist technisch möglich? Sollte möglich sein, wenn es realistisch ist. Stadt will bei der Erfassung der Daten zum Kataster unterstützend tätig sein (Nutzung des Stadtarchivs und anderer Ressourcen). Bei den weiteren Zielen unseres Papiers muss man sehen was machbar ist – wo passiert schon etwas – was ist auf die längere Bank zu schieben?

**PS** fragt den **OB** ob seit seiner Antwort auf unser Positionspapier im November in Bezug auf die verschiedenen Fraktionen im Stadtrat schon etwas passiert sei.

**RS** schlägt die Teilnahme von PI an den zu bildenden Arbeitsgruppen (Vorschlag **OB**) vor.

**WF** unterstreicht noch einmal die Bedeutung des Schutzes von Trinkwasser.

Das Thema Wasser ist im Stadtentwicklungskonzept wohl nicht explizit genannt (**OB**).

**PS** verweist auf einen Artikel in der AZ vom 15.02.2023 wonach in Budenheim die Planung wassersensibel werden soll. „Budenheimer Straßen sollen zukünftig nach dem Blue Green Street-Konzept saniert werden“.

**L** wird das Thema in den nächsten Bau- und Planungssitzungen vorbereiten, Termine dafür sollen an [info@proingelheim](mailto:info@proingelheim.de) gesendet werden. Er verweist noch auf die Ansprechpartner für das Thema Wasser bei der Kreisverwaltung Mainz-Bingen: Frau Pietsch und Frau Krass.

**Der nächste Termin für ein Treffen wird auf September festgesetzt – Terminvereinbarungen mit Frau Wilke im Büro des OB.**

#### **Ergänzung Laur per E-Mail am 27.03.2023:**

herzlichen Dank für den lebendigen Austausch mit Ihnen allen und das ausführliche Protokoll.

Ich habe mich möglicherweise gegen Ende des Gespräches nicht mehr ganz eindeutig ausgedrückt. Sie schreiben jedenfalls:

**L** wird das Thema in den nächsten Bau- und Planungssitzungen vorbereiten, Termine dafür sollen an [info@proingelheim](mailto:info@proingelheim.de) gesendet werden. Er verweist noch auf die Ansprechpartner für das Thema Wasser bei der Kreisverwaltung Mainz-Bingen: Frau Pietsch und Frau Krass.

Ich hatte gegen Ende gemeint, dass wir nach dem Beschluss über das Stadtentwicklungskonzept im Frühsommer die Fachgutachten, die für den neuen Flächennutzungsplan erstellt werden, im Bau- und Planungsausschuss vorstellen wollen. Dabei spielt beim Landschaftsplan das Thema Wasser direkt und indirekt (z. B. Feuchtbiopte) natürlich auch eine Rolle. Da aktuell noch nicht sicher ist, wann das Stadtentwicklungskonzept beschlossen wird, liegen die Termine für die Fachgutachtenvorstellung noch nicht fest und ich möchte Ihnen diese zukommen lassen, wenn sie dann feststehen.

Ich vermute, dass Sie diese Termine meinen?

Notiz: dieses Protokoll ging ebenfalls an die Teilnehmer von der Stadt!

Protokollerstellung 28.03.2023 durch Helga Eckert